

Krisen und Konflikte

Mali: Förderung der Resilienz gegen Ernährungskrisen



Die Situation

Mali ist ein krisengebeutertes Land. Seit 2018 ist insbesondere das wirtschaftlich wichtige und dichtbesiedelte Zentrum Malis von der Eskalation bewaffneter Konflikte und Vertreibungen betroffen. Es kommt zu einer Gemengelage, in der sich das Vordringen terroristischer bzw. djihadistischer Gruppierungen, ethnische Spannungen und Ressourcenkonflikte, die durch den Klimawandel verstärkt werden, überlappen. Laut Humanitarian Response Plan 2021 sind ca. 5,9 Mio. der 19,4 Mio. Einwohner_innen Malis von den Auswirkungen dieser Krisen betroffen und zur Deckung ihrer Grundbedürfnisse auf Unterstützung angewiesen. Vor allem in den jährlich auftretenden Mangelperioden (Mai/Juni bis September/Okttober) ist die Ernährungssicherheit in den ländlichen Regionen stark gefährdet. Für den ländlichen Raum beläuft sich der Anteil der Haushalte, deren Ernährungslage als unsicher eingestuft wird laut Angaben des nationalen Notfallplans zur Ernährungssicherung 2022 – 2026 auf 27,7 Prozent.



Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützt.

Das Projekt

Die Ziele dieses vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanzierten Projekts bestehen darin, erstens die Ernährungssicherheit von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern durch eine gesteigerte Eigenproduktion von Lebensmitteln und durch die Erhöhung des Haushaltseinkommens zu verbessern, zweitens das Katastrophenrisiko in den Zielgemeinden dauerhaft zu reduzieren und den Schutz natürlicher Ressourcen zu verbessern und drittens durch die Stärkung lokaler Mechanismen zur Konfliktprävention und Konfliktbearbeitung die gewalttätige Eskalation von Konflikten in den Zielgemeinden zu vermeiden.

Die geplanten Maßnahmen umfassen unter anderem das Instandsetzen von Reis-Anbauflächen und das Erschließen von gemeinschaftlichen Gemüseanbau Feldern. Außerdem werden Wasserversickerungsrinnen installiert und Nahrungsmittellager sowie Getreidespeicher gebaut und ausgestattet. Es werden zudem Katastrophenschutzpläne ausgearbeitet sowie Sensibilisierungsmaßnahmen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts durchgeführt.

Das Projekt wird in den Kreisen Tominian und San in der Region Ségou durch die Caritas der Diözese San umgesetzt. 37.800 Menschen werden insgesamt von diesem Projekt profitieren.

Projektnummer: 114-2021-001